

Bernd Gerstner stellt an historischer Stätte aus

2008 stellte der Heddesheimer Künstler Bernd Gerstner erstmals Skulpturen und Bilder zum Thema „Verletzte Seelen“ im Kunstverein Heddesheim aus. Zwischenzeitlich waren die Werke in der näheren Region, in Ladenburg und in der Heddesheimer Partnergemeinde Nogent-le-Roi zu sehen. Seit der vergangenen Woche regen Gerstners Werke, die sich mit den Kriegen des 20. Jahrhunderts beschäftigen, in Straßburg zum Nachdenken an.

Im Straßburger „Barrage Vauban“, der Wehranlage das zur Verteidigung der Stadt 1686 erbaut wurde, fand im Beisein von Nicole Dreyer, der Stellvertreterin des Straßburger Oberbürgermeisters, die Vernissage statt. Das Vauban-Wehr mit seinen 13 Schleusenburgen wurde vom Festungsbaumeister Ludwigs XIV. als Teil eines Befestigungsgürtels gebaut, der Straßburg uneinnehmbar machen sollte. Seit 1967 dient es als Panoramaterasse, von der aus man über „Klein-Frankreich“ und das Müsterviertel blickt. Nicole Dreyer freute sich, dass ein deutscher Künstler in ihrer Stadt Werke zum

Thema Krieg ausstellt. Dreyer, eine gebürtige Schweizerin, kam als sechsjährige mit ihren Eltern nach Frankreich, ist in der europäischen Metropole für Familienpolitik zuständig. Die sympathische Kommunalpolitikerin ist als Kämpferin für den Frieden stark engagiert und hat das Projekt „Stolpersteine“ initiiert, das nach ihrer Einschätzung aber noch nicht realisiert werden kann.

„Eine gute Idee“

Zu Gerstners Werken sagte Dreyer: „Es ist eine ganz gute Idee, solche Arbeiten an diesem Ort zu zeigen“ und erzählte: „Ich habe ein Buch gelesen, das sich mit den jüdischen Menschen in den Konzentrationslagern beschäftigt. Auch über die Musik, die dort geschrieben wurde. Gerstners Werke sind ein Echo zu dem Buch.“ Sie erklärte weiter: „Die Deutschen sind nach dem zweiten Weltkrieg offener mit der Aufarbeitung der Geschichte umgegangen als wir Franzosen.“

Dreyer dankte dem Initiator der Ausstellung, Bertrand Goldman, der durch seine Tätigkeit am Max-

Planck-Institut in Heidelberg und der Universität Straßburg den Kontakt zu Gerstner knüpfte: „Ich hörte, dass Amnesty International (AI) in Ladenburg Gerstners Arbeiten zeigte und lud im Namen der Straßburger Gruppe den Künstler ein.“

Catherine Murcier sprach für die örtliche AI-Gruppe und beklagte die vielen aktuellen Kriege in der Welt. Die fünfköpfige Gruppe „Papyrus/N“ untermalte die Vernissage mit jüdischen Liedern. Interessant waren die Gespräche, die mit zufällig vorbeilaufenden Passanten zustande kamen.

„In den letzten hundert Jahren haben unsere Vorfahren viermal die Nationalität gewechselt. Das war nicht immer leicht“, erzählte eine Elsässerin. Nicole Dreyer stellte fest: „Ich werde auch in Zukunft solche Initiativen fördern.“ Bernd Gerstner sagte, nachdem er den Besuchern seine Werke erklärt hatte: „Meine Arbeiten zeigen, welche Spuren die Kriege hinterlassen haben. Unsere Generation sollte dafür sorgen, dass Spuren des Friedens hinterlassen werden.“ *diko*



Bernd Gerstner (l.) erklärt Bürgermeisterin Nicole Dreyer (M.) und Bertrand Goldman (r.) seine Arbeiten.